

## Erasmus+Projekt mit Spanien

### 12 Schüler:innen der fortgeschrittenen Spanischkurse der E-Phase und Q1 besuchen das IES Porçons in Aiello de Malferit/Region Valencia

Am Anfang hatten wir viele Fragen: Wie wird unsere Familie sein? Können wir uns überhaupt gut verständigen? Wie ist der Alltag, das Essen, die Schule? Dennoch waren wir sehr glücklich, überhaupt nach Spanien fliegen zu können, besonders nach den katastrophalen Unwettern in der Gegend von Valencia nur ein paar Tage zuvor. Wir hatten uns zwar schon etwas mit unseren Gastfamilien unterhalten, aber wie würde es jetzt im echten Leben sein? Das war ein surreales Gefühl...

Wir waren überrascht, wie anders das Leben in Spanien ist, sowohl das Zusammenleben der Familien als auch die Freizeit. Die Menschen aus Aiello de Malferit sind so herzlich und liebevoll, dass wir uns sofort bei ihnen wohl gefühlt haben. Wir haben gemeinsam viel gelacht und spannende Dinge erlebt. Sie haben sich immer um uns gekümmert, so dass wir uns wohlfühlten, und haben uns verwöhnt mit traditionellen Gerichten und den Bocadillos für das Frühstück in der Schule. Es fühlte sich schnell so an, als würden wir uns schon sehr viel länger kennen. Am Anfang waren wir alle etwas schüchtern, aber am Ende waren wir wie beste Freunde. Das Highlight des Tages war nachmittags und abends die „Peña“, eine Art Garage, die von den Schülern selbst eingerichtet wurde mit alten Sofas, Stühlen und Geräten. Dort haben wir uns unterhalten, und die Gemeinschaft wurde gestärkt. Wir gingen auch oft in Aiello spazieren, haben bei Fußballspielen zugeguckt, verbrachten Zeit auf den vielen Spielplätzen im Dorf oder haben zusammen Paella oder Crêpes gegessen. Die Freundesgruppe hat uns alle sehr gut aufgenommen, und wir haben uns immer gut verstanden. Der Abschied von unseren Gastfamilien fiel uns sehr schwer, was man eigentlich nicht erwartet, wenn man nur eine Woche miteinander verbringt.

An drei Tagen haben wir zusammen mit unseren Austauschschüler:innen am Erasmus+Projekt gearbeitet und haben die Werte der Europäischen Union besser kennengelernt: *libertad, democracia, solidaridad, igualdad, respeto por los derechos humanos, tolerancia/pluralismo, justicia/Estado de derecho, respeto por la dignidad humana*. Auch haben wir über das Projekt der Stolpersteine und deren Verbreitung in Europa gesprochen und gelernt, wo man sie finden kann und wie sie gemacht werden. Es war sehr interessant zu erfahren, wo und für wen welche Steine sind. Erasmus+ war ein tolles Projekt und wir haben viel gelernt.

Außerdem haben wir viele Ausflüge unternommen. Am Montag sind wir durch das schöne Dorf Aiello gelaufen und wurden im Rathaus vom Bürgermeister begrüßt, wo es auch ein kleines Museum und zwei Stolpersteine zu besichtigen gab. Am zweiten Tag machten wir einen Ausflug nach Carrícola, einem Dorf mit nur 99 Einwohnern, wo wir auf dem Weg zu einer Burg viele Kunstwerke entdeckt haben, wie Katzenfiguren auf Dächern und Bücherstapel am Wegesrand. Oben angekommen genossen wir den weiten Blick über das Dorf und die schöne, grüne Landschaft. Später wurde uns die biologische Abwasserreinigung und das Kompostsystem des Dorfes gezeigt. Mittwoch sahen wir im Theater die Vorstellung *Dance is my Heroine*. Der eigentlich nach Valencia und die Albufera geplante Ausflug am Donnerstag fiel aufgrund der schweren Schäden durch die Unwetterkatastrophe aus. Stattdessen machten wir einen Ausflug in die kleine Stadt Xátiva, wo wir eine Stadttour machten, bei der wir viel über die Stadt und ihre Geschichte erfuhren. Uns fiel der deutliche Unterschied von der Altstadt zur Neustadt auf, z.B. vom Blick auf die Stadt von einem Felsen aus. Wir haben auch eine alte Kirche angeschaut und sind durch einen dunkeln, höhlenartigen Gang zu einem alten Schneelager gelangt, der früher für das Kühlen von Lebensmitteln verwendet wurde. Freitag war Projekttag. Samstag war unser letzter Tag in Spanien, und wir haben uns Alicante angeschaut, von wo aus wir auch geflogen sind. Wir haben in kleinen Gruppen die Altstadt und den Markt besucht und

Souvenirs gekauft. Von der Strandpromenade aus konnten wir das Meer und die Yachten im Hafen sehen.

Was uns in Spanien überrascht hat, ist die Gestaltung des Unterrichts in der Schule. Zum Beispiel gibt es dort keine mündlichen Noten, wodurch die Beteiligung im Unterricht gering ist. Außerdem werden die Lehrer:innen mit Vornamen angesprochen, was den Umgang persönlicher und angenehmer macht. Obwohl die spanischen Schüler:innen schon seit der vierten Klasse Englisch lernen, sind deren Englischkenntnisse geringer als unsere. Die Lebensmittelpreise sind niedriger, zum Beispiel kostet eine Flasche Wasser nur 0,34€. Das bei uns beliebte Sprudelwasser ist dort nicht sehr beliebt und wird als unangenehm empfunden.

Abschließend kann man sagen, dass unsere Woche in Aielo de Malferit eine Woche voller Freunde, Überraschungen und Herzlichkeit war. Besonders wegen der schweren Lage in der Region sind wir den Familien und der Schulleitung äußerst dankbar, dass sie uns aufgenommen haben und uns ihr kleines Dorf in vollem Leben gezeigt haben. Durch die herzliche Aufnahme durch die spanischen Schüler:innen ist uns der Abschied umso schwerer gefallen. Wir hoffen, dass wir den spanischen Austauschschüler:innen dieselbe Freude im Mai bereiten können, die sie uns gegeben haben.

**Es ist doch sehr erstaunlich, dass ein so kleines Dorf ein so großes Herz haben kann!**

Ein Gemeinschaftstext von Dejan Matic, Henry Zeddies, Jara Bissendorf, Stellá Armerding, Joline Lührig, Chiara Zucca, Paula Schmolke, Yara Meyenschein, Angelina Wilhelm, Nike Bolte, Alexander Dehmani und Daniele Ungarelli

Kerstin Powell und Maren Schierenbeck













